Abendgang

Autor(en): **Burkart, Erika**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **62 (1957-1958)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-316746

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Abendgang

Wir wollen wieder über unsern Talen
den neu umgrünten Pfad zur Höhe gehn,
wir schritten ihn zu tausend ernsten Malen,
wir haben, Rede tauschend, unbesehn

gestreift den Blumenweg mit raschen Füßen,
und manchmal, wenn das Wort uns nicht gelang,
dem Freund das kaum Erlauschte aufzuschließen,
daß er verstummend in sich selber schwang,

entfloh ein Seufzen den gepreßten Lippen,
in Bangen harrend, stockte uns der Schritt,
wir sahen nicht die leichten Falter nippen
und wie die Sonne in die Wälder glitt.

Es kam die Nacht, da wir uns heimwärts wandten,
die Wandelschatten ineinander schmolz
der Mond, berieselnd des Geländes Kanten,
umschmiegend jeden Busch im nahen Holz.

Da löschten sanft die brennenden Konturen
in unsern Stirnen, in den Gliedern aus,
wie schwebend in den unverwehten Spuren
des Abendganges fanden wir nach Haus.

Erika Burkart

Erika Burkart, 1922 in Aarau geboren, übte bis zu ihrer Verheiratung das Amt der Lehrerin aus. Als Lyrikerin hat sie ihren eigensten Ton für die Gestaltung des Wortes gefunden. «Der dunkle Vogel», «Sterngefährten» und «Bann und Flug» sowie einzeln erschienene Gedichte zeugen vom großen fraulichen Erleben des Heimatgrundes, der All-Natur und des menschlichen Seins überhaupt. Inhalt, Stimmung und Meisterung der Form beglücken uns durch ihren Einklang. *M. P.*